

# Breitband-Ausbau im Kreis kann jetzt starten

## Europaweite Ausschreibung: Landkreis erteilt Telekom Zuschlag

### LANDKREIS GÖTTINGEN.

Schnelles Internet im gesamten Landkreis Göttingen: Das ist nicht mehr länger Zukunftsmusik. Der Landkreis hat der Deutschen Telekom AG den Zuschlag zum geförderten Breitbandausbau erteilt. Damit geht das Telekommunikationsunternehmen als Sieger der europaweiten Ausschreibung des Kreises hervor.

Die sogenannten weißen Flecken im Kreis, also Orte, die nach Definition von Land und Bund als unterversorgt beim Internet gelten, sollen nun eine Breitbandversorgung von 50 Mbit/s erhalten. Damit kann man beispielsweise Videos im Internet ruckelfrei anschauen. Umgesetzt wird bei privaten Nutzeran-

schlüssen der FTTC-Ausbau: Bei „Fiber to the Curb“, also Glasfaser bis zum Gehweg, werden die Glasfaserkabel bis zum Kabelverzweiger verlegt, bis zum Hausanschluss erfolgt der Datenverkehr über Kupferkabel. In Gewerbegebieten sollen Glasfaser bis zum Gebäude verlegt werden. „Mit dem Ausbau im Landkreis schließen wir die Lücke in der Breitbandversorgung unserer Region“, sagt Landrat Bernhard Reuter. „Jetzt wollen wir den Ausbau schnellstmöglich realisieren.“

Die Telekom werde im nächsten Schritt mit der Feinplanung beauftragt, berichtet Detlev Barth, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Göttingen. „Die Feinpla-

nung wird die Basis für die endgültigen Förderbescheide von Bund und Land sein.“ Mit dieser Planung werde man auch die konkreten Ausbaugebiete kennen. Als weiße Flecken gelten Teile der Gemeinde Staufenberg und der Samtgemeinde Dransfeld, darunter Jühnde und Bühren. Die Hann. Mündener Vorwahlbereiche 05541 und 05545 sind weitestgehend ausgebaut.

Die Telekom habe zugesichert, den Ausbau innerhalb von zwölf Monaten nach Vorlage des endgültigen Förderbescheides umzusetzen, so Barth. Erwartet wird, dass in diesem Jahr mit dem Ausbau begonnen werden kann. (mle)

**HINTERGRUND,  
ZUM TAGE, SEITE 2**

### HINTERGRUND

#### Kreis beauftragt Unternehmen

Der Landkreis Göttingen hat sich für einen Breitbandausbau nach dem „Wirtschaftlichkeitslückenmodell“ entschieden. Demnach zahlt der Kreis dem Unternehmen, das nach der Ausschreibung den Zuschlag erhält – in diesem Fall die Telekom – Geld dafür, dass sie auch als wirtschaftlich unrentable geltende Gebiete mit schnellem Internet versorgt. Die Alternative ist das sogenannte Betreibermodell: Der Landkreis hätte eigens in Leerrohre für die Glasfaserkabel investiert und den Betrieb nach der Verlegung dann in die Hände eines Pächters gelegt. Nachteil: Das Betreibermodell ist für Kommunen mit finanziellen Risiken verbunden, der Ausbau dauert länger. (mle)

## *Bewegung im Spiel*

Margarete Leissa über  
den Breitbandausbau

**J**etzt kommt Bewegung ins Spiel: Nachdem der Landkreis sich nun jahrelang um den Breitbandausbau in der Region bemüht hat, wird es nun endlich konkret. Der Zuschlag an den Sieger der europaweiten Ausschreibung ist erfolgt, jetzt muss die Telekom nur eine Feinplanung erarbeiten, die mit den Voraussetzungen der Bundes- und Landesförderung konform ist.

Finanzielle Unterstützung von Bund und Land ist immer an Bedingungen geknüpft. Die Bürokratie darf aber nicht derart ausufern, dass die Kommunen nicht mehr wissen, wo links und rechts ist.

Wie man sich im Dschungel der Förderanträge und Förderrichtlinien zurechtfinden muss, hat der Landkreis nun am eigenen Leibe erfahren. Der Landrat appelliert daher nicht von ungefähr für eine übersichtliche „Förderbürokratie“. Denn nach dem jetzigen Ausbau soll es weiter gehen: Die Versorgung mit 50Mbit/s wird vielen in den nächsten Jahren nicht mehr reichen. Ein Aufrüsten in den Gigabit-Bereich wird folgen – und auch der wird nur über Förderungen möglich sein. [mle@hna.de](mailto:mle@hna.de)

# Tschüss, weiße Flecken!

## Fragen und Antworten zum Breitbandausbau im Landkreis Göttingen

Von Margarete Leissa

Breitbandausbau im Kreis Göttingen kann nun nach langen Verzögerungen beginnen. Der Landkreis hat dem Sieger der europaweiten Ausschreibung, der Telekom, nun den Zuschlag erteilt. Dazu Fragen und Antworten:

**? Wie lange wartet die Region schon auf den Breitbandausbau?**

**!** Die Altkreise Göttingen und Osterode am Harz wollen seit 2014 den Breitbandausbau in der Region voranbringen.

Auch nach der Fusion der ehemaligen Kreise zum jetzigen Landkreis Göttingen war schnelles Internet ein festes Ziel. Man habe laut Detlev Barth, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Göttingen, acht Förderanträge seit Beginn der Planungen gestellt, der erste Antrag auf Landesmittel erfolgte 2016.

**? Warum dauerte der Ausbau denn so lange?**

**!** Es waren vor allem veränderte Richtlinien der Bundesförderung, die zu Verzögerungen beim bisherigen Breitbandausbau geführt haben. „Weiße Flecken müssen jetzt in Wohngebieten zu 100 Prozent mit 50 Mbit/s versorgt werden. In Gewerbegebieten wird ein Glasfaserausbau bis zum Gebäude gefordert“, berichtet Detlev Barth, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Göttingen (WRG).

Frühere Richtlinien hätten lediglich eine Versorgung von 85 Prozent der Anschlüsse mit 50 Mbit/s vorgesehen. 95 Prozent der Anschlüsse sollten mit mindestens 30 Mbit/s versorgt sein.

Deswegen musste die Planung immer wieder angepasst werden.

**? Wann geht es also los mit dem Ausbau?**

**!** Das steht noch nicht endgültig fest. Der Landkreis will aber noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen. Erst die Feinplanung, die nun die Telekom innerhalb von zwei Monaten erarbeiten soll, wird ein Startdatum vorschlagen. Die Feinplanung wird die Basis für die endgültigen Förderbescheide sein, mit denen auch die tatsächliche Fördersumme festgelegt wird. Der



Weiße Flecken ade: (von links) Landrat Bernhard Reuter und Detlev Barth, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Göttingen, freuen sich, dass der Breitbandausbau im Landkreis Göttingen nun weiter geht und die Region schon bald flächendeckend mit schnellem Internet versorgt wird. Foto: Leissa

Landkreis hatte für den Altkreis Göttingen Zuschüsse von 2,7 Millionen und für den Landkreis Osterode am Harz in Höhe von 1,7 Millionen Euro beantragt.

**? Was wird der Ausbau kosten?**

**!** Derzeit wird mit Ausbaukosten in Höhe von etwa 4,4 Millionen Euro gerechnet. Der Eigenanteil des Landkreises liegt bei circa zehn Prozent. Laut Landrat Bernhard Reuter könnte der Breitbandausbau aber günstiger als bislang angenommen werden. Der Grund: In der europaweiten Ausschreibung im September 2017 wurden nach Auskunft von Gregor Motzer, Pressesprecher der Wirtschaftsförderung Region Göttingen, definiert, welche Bereiche erschlossen werden sollen.

Seitdem hätte sich die Zahl dieser weißen Flecken im Landkreis aufgrund von Ausbauarbeiten verschiedener Telekommunikationsanbieter verändert. Anschlüsse oder Kabelverzweiger in den ehemals weißen Flecken, die inzwischen auf 30 Mbit/s ausgebaut seien, können übrigens

nicht mehr gefördert werden und erhalten auch nachträglich keine Förderung.

**? Wird die Region nach dem Ausbau bestens mit Internet versorgt sein?**

**!** Schnelles Internet ist nicht gleich schnelles Internet: Für Unternehmen und für manch einen Privatkunden seien 50 Mbit/s nicht mehr zeitgemäß, meint Landrat

Reuter. Der jetzige Breitbandausbau sei daher nur ein Etappenziel: „Nach dem Ausbau ist vor dem Ausbau“, sagt Reuter. „Unser Ziel ist eine flächendeckende Glasfaser-Infrastruktur, die auch zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Wir bereiten uns schon jetzt auf die neuen Pläne der Bundesregierung vor, die eine reine Glasfaserversorgung bis ins Gebäude vorsieht.“ **WEITERE ARTIKEL**

## Hintergrund

### Schnelles Internet statt Datenstau

Damit die Förderungen von Bund und Land greifen, muss der Landkreis inklusive aller weißer Flecken mit mindestens 50 Mbit pro Sekunde im Download versorgt werden. Damit kann man beispielsweise Filme im Internet ruckelfrei anschauen und größere Datenmengen in kurzer Zeit herunterladen. Ausgebaut wird bei privaten Nutzeranschlüssen nach dem FTTC-Verfahren: Bei „Fiber to the Curb“ (Glasfaser bis zum Gehweg) werden Glasfaserkabel bis zum Kabelverzweiger gelegt. Diese werden mit Multifunktionsgehäusen zur Aufnahme von Technik überbaut. Von dort erfolgt der Hausanschluss

über Kupferkabel. Nachteil: Die Kabelverzweiger wirken wie ein Flaschenhals, nach den Verzweigern kommt es nach und nach zum Datenverlust. Je weiter weg ein Haushaltsanschluss vom Verzweiger liegt, desto schlechter ist daher die Datenleitung. Außerdem sind nur Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s möglich. Darum will der Landkreis Göttingen langfristig auf FTTB, bei dem die Glasfaserkabel bis zum Gebäude verlegt werden, und FTTH (Glasfaserkabel bis zur Wohnung) nachrüsten. Bei diesen Ausbauformen sind Datenströme im Gigabit-Bereich möglich. (mle)